



Wir schwärmen gerne von US-Filmstars. Besonders die Schönlinge George Clooney und Brad Pitt haben es uns angetan, wohl aber mehr wegen der Optik als der Leistung. Dabei haben wir selbst eine stattliche Anzahlung hervorragender Darsteller mit extremer Ausstrahlung. Allen voran denke ich an den vielseitigen Armin Müller-Stahl, der auch noch mit seinen 85 Jahren eine unvergleichliche Präsenz hat. Er spielt, singt, schreibt, führt Regie und ist ein begabter Maler. Seine Fernseh-Paraderolle als Thomas Mann ist uns allen in Erinnerung. In späten Lebensjahren hat er sogar noch eine vielbeachtete Hollywood-Karriere hingelegt, die ihm zwei Oscar-Nominierungen einbrachte.

Oder etwa gar an den Entertainer Dieter Hallervorden, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte. Gerade hat er mit der Hauptrolle als ein Alzheimerkranker Opa in der Tragikomödie „Honig im Kopf“ eine schauspielerische Meisterleistung abgeliefert. Überhaupt hatte er schon immer mehr als nur „eine Flasche Pommes frites“ drauf.

Sie sind auch ein Beispiel dafür, dass mit Erreichung des Rentenalters längst nicht alles vorbei ist, vielmehr die Jahre danach voller Spannung und Lebensfreude sein können, sofern man etwas gern macht. Und sensible Mittfünfziger, wie Matthias Brandt, fesseln uns heute mit ihrer speziellen Form der Darstellung. Von ihm verpasse ich jedenfalls keine Einspielung. Warum also in die Ferne schweifen, freuen wir uns darauf, was wir von unseren Künstlern noch so alles serviert bekommen.

Maria-Luise Hehner

Seniorentreffs

Mittwoch: 14 Uhr, Seniorentreff Windsberg, Fahrt in den Rosengarten nach Zweibrücken, Abfahrt Römerstraße und Wendelplatz. 14 bis 16 Uhr, Gedächtnistraining, Haus Meinberg. 14.30 Uhr, diamantene Konfirmanten 2013 (Pfarrer Beck), Beckenhof, Anmeldung unter Telefon 75601. 14.30 Uhr, Treffen, Diamantene Konfirmanten 2014 (Pfarrer Rapp), Naturfreundehaus Gersbachtal Niedersimten. Donnerstag: 15 Uhr, Treffen, eiserne Konfirmanten (Pfarrer Höflich), Markussaal.

Zusätzliche Arbeiten am Stadtplatz

Zwei Gewerke werden beim Stadtplatz an der Alten Post teurer: Der Auftrag für die Firma Köhler-Schmidt aus dem südpfälzischen Waldrohrbach hat der Hauptausschuss einstimmig um 39 300 auf insgesamt 336 800 Euro erhöht. Grund: Es waren gegenüber der Ausschreibung zusätzliche Arbeiten erforderlich. Auch die Arbeiten für Elektro-Köhler aus Pirmasens wurden um fast 11 000 Euro auf gut 91 000 Euro aufgestockt, weil etwa zusätzliche Verteiler wegen der geplanten Veranstaltungen installiert wurden. Wie Baudezernent Michael Schieler sagte, liegen die Gesamtkosten für den Stadtplatz aber immer noch deutlich unter dem Kostenvorschlag von 900 000 Euro. (pio)

Mittelstand braucht helle Köpfe

„Pro Fachkraft“ bewertet die Attraktivität eines Unternehmens

Über kurz oder lang wird der Fachkräftemangel auch die Unternehmen in Pirmasens treffen. Davon ist Mark Schlick, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, überzeugt. Um qualifizierte Mitarbeiter anzulocken und zu halten, reicht es aber nicht, nur mit billiger Lebenshaltung und der schönen Landschaft zu werben. Bei der Bewältigung der Zeitenwende am Arbeitsmarkt will das Projekt „Pro Fachkraft“ helfen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase mit fünf Pirmasenser Unternehmen Ende letztes Jahr (die PZ berichtete) ist Mark Schlick zurzeit auf einer „Roadshow“ bei Unternehmen, Organisationen und Verbänden, denn das Interesse an dem Projekt in der gesamten Westpfalz ist groß.

Bei „Pro Fachkraft“ geht es darum, die Fachkräftefreundlichkeit von Unternehmen zu messen. Am Anfang steht ein „Check-Up“. Strategie, Führungsstil, Kommunikation oder Vergütung und Sozialleistungen sind Themen der Befragung in der Chefetage. Die Beschäftigten sollen sich zu Betriebsklima, Identifikation mit der Firma, Arbeitsbedingungen, das Verhalten von Führungskräften oder Entlohnung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie äußern. Wie Studenten, Abiturienten oder Berufsschüler, also die Fachkräfte von morgen, das Unternehmen sehen, wird ebenfalls gefragt.

Externe Berater werten die Fragebögen aus und messen sie an den Kriterien eines attraktiven Arbeitgebers. Dann gibt es vom Lenkungsausschuss eine Note zwischen eins und sechs. Eins bis drei berechtigt zwei Jahre lang zur Führung des Labels „Pro Fachkraft“. Danach ist eine Nachprüfung erforderlich. Dieses Verfahren hat sich schon in der Pilotphase bewährt und ist auch für kleinere Firmen bezahlbar.

„Die Westpfalz ist von Metropolregionen umzingelt, die viele attraktive Arbeitsplätze bieten“, sagt Mark Schlick. Da bedürfte es besonderer Anstrengungen, Fachkräfte für Pirmasens zu gewinnen. Grundsätzlich sei es einfacher, Rückkehrer, also Leute, die aus der Region stammen und zum Beispiel zum Studium weggezogen sind, als Ortsfremde herzuholen.

Wichtig sind die weichen Standortfaktoren wie Natur pur, frische Luft, einzigartige Landschaft, überschaubare Welt oder kontaktfreudige Be-



Wirtschaftsförderer Mark Schlick kann mit seinem Team unterschiedliche Plattformen für Unternehmen und Fachkräfte bieten. (Foto: Scharf)

wohner. Auch mit kurzen Wegen, also der schnellen Erreichbarkeit der Oberzentren, kann geworben werden. „Aber das reicht schon lange nicht mehr. Denn Topleute verzichten auf Vieles, wenn sie aus einer Großstadt hierherkommen“, meint der Wirtschaftsförderer. Zu allererst müsse deshalb die Entlohnung stimmen. Niedrige Lebenshaltungskosten seien kein Argument für ein geringeres Einkommen als anderswo. Auch werde das Unternehmen an seinen

—ANZEIGE—
Gleitsichtbrille:
ruppert
augenoptik
Schlossstraße 33 · 66953 Pirmasens
Telefon 06331 75424

zusätzlichen Sozialleistungen gemessen.

Aber was nutzt es, wenn das alles stimmt, aber potenzielle Fachkräfte nichts davon wissen, fragt Mark Schlick. Deshalb müssen die Firmen gezielt werben – zum Beispiel in einen Klettermagazin oder in einer Fachzeitschrift für Mountainbiker. „Sie sind IT-Spezialist und begeister-

ter Mountainbiker? Bei uns finden Sie einen attraktiven Job und beste Voraussetzungen für ihr Hobby direkt vor der Haustür“, könnte das ein Anzeigentext lauten. Unabdingbar sei zudem eine moderne und immer aktuelle Homepage und eine gute Vernetzung in der Kommunikationswelt.

Mark Schlick rät Unternehmen, sich bei Firmenkontaktmessen zu präsentieren und natürlich die Angebote der Stadt zu nutzen. Ergeben sich bei der „Pro Fachkraft“-Bewertung Defizite, finden sich kompetente Ansprechpartner bei „PS: Kreativ“. Zu diesem Netzwerk der Kreativwirtschaft gehören unter anderem Experten, die Lösungen für verschiedene Bereiche liefern könnten.

Aber nicht nur den Unternehmen, sondern auch Firmengründern und Fachkräften, die neu nach Pirmasens kommen, hilft die Wirtschaftsförderung. „PS: NIPS“ nennt sich die Plattform „Neu in Pirmasens“. Es ist ein Willkommens-Service für Fach- und Führungskräfte, er hilft bei Neuanstellungen ebenso wie bei der Wohnungssuche oder informiert über die Hobby- und Freizeitangebote der Stadt. Dass Pirmasens zum Arbeiten und Wohnen attraktiv ist, steht für

HINTERGRUND

Plattformen

Pro Fachkraft

Unternehmen aus der ganzen Westpfalz können sich einem fundierten Faktencheck zur Arbeitgebermarke unterziehen. „Pro Fachkraft“ beinhaltet einen professionellen Zertifizierungsprozess, der anhand eines ausgefeilten Kriterienkatalogs prüft, ob es sich um ein attraktives, fachkräftefreundliches Unternehmen handelt. Die gewonnenen Erkenntnisse münden in eine Evaluation, der sich eine Beratungsphase anschließt.

PS: Kreativ

Durch „PS: Kreativ“ können sich die lokalen Akteure der Kreativwirtschaft in und um Pirmasens vernetzen, um so das Image des Standortes Pirmasens aufzuwerten und dadurch auch die Lebensqualität der Bevölkerung positiv zu beeinflussen.

PS: NIPS

Das Netzwerk richtet sich an Fachkräfte, Führungskräfte, Gründerinnen oder Gründer, die neu nach Pirmasens ziehen. Es bietet unter anderem einen Incoming-Service für Neuzugewandene, hilft zum Beispiel bei der Wohnungssuche und informiert auch über Angebote für Hobby und Freizeit.

www.pirmasens.de/wirtschaftsfoerderung

den städtischen Wirtschaftsförderer, der sich selbst als „Regionaldenker“ bezeichnet, außer Frage. „Aus der Monostruktur früherer Jahre hat sich ein krisenfester Mittelstand gebildet, der Nischen besetzt. Und dafür werden helle Köpfe gebraucht“, erläutert Schlick. Dass dieser Mittelstand sich „prächtig entwickelt“, sieht er an der Nachfrage nach Gewerbeflächen. Was noch frei sei, hätten sich ortsansässige Unternehmen als Erweiterungsflächen reserviert. Zurzeit ist Schlick mit „H.B Fuller“ wegen einer Neunutzung des rund sechs Hektar großen, seit letztem Jahr leerstehenden Firmengeländes an der Zweibrücker Straße im Gespräch. Angedacht ist ein Industrie-Campus für Kunststoff- und Klebstoffhersteller. (fjm)

CVJM packt fürs neue Vereinsheim an

Der CVJM wird seine Eigenleistungen für das neue Vereinsheim im Schachen vermutlich bis Ende Oktober zum größten Teil abschließen. Nach Angaben von Projektleiter Klaus Kuntz sind noch ehrenamtliche Arbeitseinsätze geplant. Bisher haben im Durchschnitt gut 20 Helfer an sechs Samstagen in dem Gebäude der Alten Kraftpost bei Vorbereitung- und Abbrucharbeiten angepackt. Nach den Plan-Vorgaben der Stadt, der das Haus gehört, wurden unter anderem Wände und Fußböden herausgerissen und die Sandschicht unter dem Parkett abgetragen. Die Stadt hat mit dem Christlichen Verein Junger Menschen eine Eigenleistung von 110 000 Euro für das Projekt mit einem Gesamtvolumen von gut 600 000 Euro vereinbart. Volker Rinck (SPD) hatte sich im Hauptausschuss nach dem Fortgang der Arbeiten erkundigt. Baudezernent Michael Schieler versicherte, sobald der CVJM seinen Part abgeschlossen habe, werde die Stadt ihren Teil des Ausbaus angehen. Zurzeit bereitet das Bauamt die Ausschreibungen vor. Der CVJM will auch die Malerarbeiten übernehmen. Kuntz geht davon aus, dass die für kommenden Sommer anvisierte Fertigstellung nicht zu halten ist und das Domizil erst Ende nächsten Jahres fertig wird. (pio)

Luft seit Jahren im grünen Bereich

Für Feinstaub- und Schadstoffmessungen entlang der B 10 im Bereich des Sommerwalds sieht das Mainzer Umweltministerium derzeit keine Notwendigkeit. Dies geht aus einer Anfrage der Verwaltung hervor, die diese auf Wunsch von Stadtratsmitglied Hermann Schulze (Grüne) gestellt hatte. Nach Angaben aus Mainz liegen im Bereich Sommerwald keine Bedingungen vor, die eine Überschreitung des Grenzwerts bei Feinstaub und bei Stickstoffdioxid erwarten lassen. Aus der Antwort, die Oberbürgermeister Dr. Bernhard Matheis im Hauptausschuss vorrug, geht auch hervor, dass seit Jahren alle in Pirmasens gemessenen Luftschadstoffe weit unter den Grenzwerten liegen. Informationen zur Luftqualität gibt es auf der Stadt Homepage. (pio)

www.pirmasens.de

„Schlabbe, Bier und Grenadier“ für die Pisciacais

Offizielles Programm für den Besuch der Poissy-Delegation vorgestellt – Joseph-Krekeler-Platz wird eingeweiht

Als einen „Grund zum Feiern“ und eine „Herzensangelegenheit“ bezeichnete Oberbürgermeister Dr. Bernhard Matheis den Besuch einer Delegation aus Poissy zum 50. Jubiläum der Städtepartnerschaft, der am Wochenende vom 25. bis 27. September ansteht. Bereits im Juni war eine Pirmasenser Delegation in der Partnerstadt. Die Stadt hat gestern das offizielle Programm für den Genesbesuch vorgestellt.

„An der beachtlichen Steilvorlage aus Poissy hatten wir schwer zu knab-

—ANZEIGE—

PIZZA-Wochen
vom 14. - 30.09.
FelsenGräf STEAKHOUSE
Original italienisches Teigrezept
täglich bis 24 Uhr geöffnet
www.felsengraf.de
66994 Dahn · Tel.: 0 63 91 - 92 37 0

bern“ gab der Verwaltungschef zu und meinte damit konkret die hohe Messlatte, die Poissy mit dem Juni-

Programm gelegt hatte. Es sei ein tolles Wochenende gewesen und genau ein solches wolle man den französischen Partnern auch bescheren. Auf die rund 150 Vertreter aus Politik, Kirche, Vereinen und Organisationen wartet bereits am Freitagabend nach der Ankunft ein Pfälzer Abend auf dem Beckenhof, der unter dem Motto „Schlabbe, Bier und Grenadier“ steht. Dieser hätte sich bereits bewährt und einige Male dafür gesorgt, dass die Pisciacais, wie die Einwohner von Poissy genannt werden, das Weinglas zugunsten eines Bieres beiseite schieben.

Nach einem Frühstück am Samstagmorgen und der Besichtigung der Firma PSB steht die Einweihung des Stadtplatzes gegenüber des Forums Alte Post auf dem Plan. Bereits zu Baubeginn war es Ansinnen der Stadt, den Platz zu diesem Termin einzuweihen. OB Matheis vermeldete gestern den Erfolg: „Er ist schon vorher fertig geworden“. Ein Name für das Schmuckstück stehe bereits fest, veraten wollte ihn der Verwaltungschef aber nicht. Laut PZ-Informationen wird der Platz nach dem ehemaligen Pirmasenser Oberbürgermeister Joseph Krekeler benannt.

Am Nachmittag wird der Strecktalpark Schauplatz des „Spiel ohne Gren-



Die beiden Oberbürgermeister Bernhard Matheis und Karl Olive beim Poissy-Besuch von Pirmasens im Juni. Vom 25. bis 27. September steht der Rückbesuch der Franzosen an. (Foto: Archiv/Stegner)

zen“, ein Mix aus Sport und Geschicklichkeit. Im Juni hatte die Pirmasenser Delegation in Poissy das Spiel gewonnen. Jeder Bürger sei dazu eingeladen, Pirmasens anzufeuern und dabei zu unterstützen, den Erfolg zu wiederholen. Auf rein sportliche Wettkämpfe sei bei der Planung bewusst verzichtet worden. „Da wurden uns in Poissy doch arg die Grenzen aufgezeigt“, gestand Matheis zähneknirschend. Vor allem beim Fußball, bei der Verwaltung und Vereinen gleichermaßen, war das Leistungsgefälle hoch und Pir-

masens kam böse unter die Räder. Matheis hingegen gewann ein Kletterduell gegen seinen Amtskollegen Karl Olive. Für den Sportjournalisten ist es im Übrigen der Antrittsbesuch in Pirmasens.

Der Samstagabend ist für den offiziellen Empfang in der Festhalle reserviert. Die Unterzeichnung der erneuerten Partnerschaftsurkunden findet am Sonntagvormittag ebenfalls dort statt, bevor sich die Poissyaner am Nachmittag wieder Richtung Heimat aufmachen. Während des dreitägigen

Aufenthalts kommt es zudem zu vielen Begegnungen verschiedener Vereine und Organisationen. „Gelebte Partnerschaft geht über das Politische hinaus“, betonte Stadmarketingchef Rolf Schlicher. So werden sich etwa der Kinderstadtrat von Poissy und der

Bürger sollen Pirmasenser Team beim „Spiel ohne Grenzen“ anfeuern

Pirmasenser Jugendstadt intensiv miteinander beschäftigen. Partnerschaften, die im Juni angeregt wurden, sollen weiter vertieft werden, wie beispielsweise die der Landgraf-Ludwig-Realschule mit einer Schule aus der Partnerstadt.

Matheis bezeichnete die Beziehung zu Poissy als stabil und kontinuierlich auf der einen Seite, sowie wandlungsfähig auf der anderen. Bei Gesprächen mit Amtskollegen von Städten mit mehreren Partnerschaften habe er bisher vor allem eines erfahren: „Je mehr Partnerschaften eine Stadt unterhält, desto oberflächlicher sind diese.“ Insofern sei es ein Vorteil, dass Pirmasens „sparsam“ mit seinen Partnerschaften umgehe und nur eine einzige hat: „Unsere Partnerschaft lebt“. (pci)